

Erfahrungsbericht

Barcelona, Sommersemester 2023, Term 3, Kognitionswissenschaften,
Gastuniversität: Universität Pompeu Fabra (UPF)

Vorbereitung

Mit der Planung habe ich etwa im Januar 2022 begonnen. Meine Wahl ist auf Spanien gefallen, weil ich bereits gut Spanisch gesprochen habe und das Land und die Sprache mag. Bei der Organisation haben mir die FAQs der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät zu Erasmus (cm.inf.uni-tuebingen.de/erasmus) sehr geholfen. Als Bewerbung habe ich einfach ein Motivationsschreiben und mein aktuelles Transcript of Records per Mail an Prof. Butz, den Fachkoordinator für Kognitionswissenschaftler und Informatiker, geschickt. Bei Fragen zum Bewerbungsprozess hat mir Frau Di Paolo (iivbu02@uni-tuebingen.de) weitergeholfen.

Anreise

Ich bin (zunächst) mit dem Zug angereist, da ich nicht fliegen wollte. Es gibt eine gute Verbindung über Paris, bei der man etwa 12 Stunden unterwegs ist. Allerdings wurde in Frankreich gerade gestreikt und als ich dort ankam sind gerade keine Züge nach Spanien gefahren. Ich konnte bei einer Freundin in Paris übernachten und da nicht klar war, wie lange der Streik noch dauert, habe ich mich am nächsten Tag dazu entschieden einen Flug von Paris nach Barcelona zu nehmen. Das ging dann auch relativ unkompliziert. Die Rückfahrt mit dem Zug verlief dann aber problemlos.

Ein Flixbus ist der günstigste Weg nach Barcelona, aber nur zu empfehlen, wenn man eine über 22 Stunden lange Fahrt verträgt. Mit dem Flugzeug kommt man am schnellsten nach Barcelona, aber durch die finanzielle Unterstützung für nachhaltiges Reisen lohnt es sich sogar finanziell darauf zu verzichten. Ich würde jederzeit wieder die Zug-Variante nehmen. Die Züge in Barcelona und Paris sind meistens pünktlich und zuverlässig (außer wenn gerade gestreikt wird...) und man bekommt schöne Landschaften zu sehen.

Ein paar Tipps, wenn ihr den Zug nehmt: Wenn ihr die Verbindung über Paris nehmt, müsst ihr in Paris den Bahnhof wechseln. Das geht problemlos, wenn die Umsteigezeit lang genug ist. Solltet ihr allerdings Zeitdruck haben kann ich euch empfehlen die Metro-Karte schon im vorherigen Zug zu kaufen, da meiner Erfahrung nach die Schlangen vor den Ticket-Automaten in den entsprechenden Bahnhöfen in Paris sehr lang sind.

Für die Rückfahrt würde ich euch empfehlen etwa eine Stunde früher schon am Bahnhof Barcelona-Sants zu sein, da es dort relativ unübersichtlich ist und man durch Gepäckkontrollen durch muss.

Unterkunft

Ich habe mich gegen Wohnheime entschieden, da sie mit über 600€ vergleichsweise teuer sind und man bei Privatanbietern billigere Angebote findet. Man findet allerdings nicht viele Zimmer unter 500€. Ich habe über Badi (badi.com) nach einer WG gesucht und war mir nach einem Videotelefonat mit meiner Vermieterin/Mitbewohnerin sicher, dass es kein Betrug ist (da muss man aufpassen). Die Wohnung war schön und zentral in der Nähe des Ciutadella Campus der UPF und hat etwa 550€ gekostet. Nach einem Monat bin ich in die WG einer Freundin gezogen, die nur 450€ gekostet hat. Die

neue Wohnung war etwas weniger zentral, aber man muss sich in Barcelona eh an lange Fahrzeiten gewöhnen, besonders im Vergleich zu Tübingen.

Ich hatte davor bereits in Erfahrungsberichten gelesen, dass es Sinn macht sich erst vor Ort nach einem Zimmer umzuschauen, allerdings wollte ich lieber auf der sicheren Seite sein und vorher schon eine Wohnung haben, was ja auch funktioniert hat. Nach dem, was ich jetzt so in Barcelona mitgekriegt habe, würde ich empfehlen höchstens einen Monat vor Einzugsdatum nach Zimmern zu suchen, wenn man auf dem privaten Wohnungsmarkt sucht. Alle Bekannten von mir, die ein Zimmer bei sich frei hatten, haben erst etwa eine Woche vorher angefangen jemanden zu suchen, der dort einzieht. Ich kann Badi und Facebook empfehlen zum Suchen, wobei man bei Facebook noch vorsichtiger sein sollte.

Studium an der Gasthochschule

Das Studienjahr an der UPF ist in Trimester aufgeteilt. Wenn man im Wintersemester hin geht, kann man in der Zeit zwei Trimester belegen, im Sommersemester nur eins, weil danach ihre längere Sommerpause ist.

Als Kognitionswissenschaftler ist man an der UPF am Studiengang „Biomedical Engineering“ eingeschrieben, aber man kann Kurse aus allen Engineering Bachelorstudiengängen wählen. Es werden Kurse auf Englisch, Spanisch und Katalanisch angeboten, wobei die meisten auf Englisch sind. Ich hatte nur englische Kurse, weil diese mich einfach vom Thema her am meisten interessiert haben. Die Professoren halten sich in der Regel an die angekündigte Sprache, nur wenn Rückfragen auf Katalanisch kommen, antworten sie auch mal auf Katalanisch.

Die Stundenpläne ändern sich jede Woche, was dazu führt, dass sich unvermeidbar des Öfteren Veranstaltungen überschneiden und man sich entscheiden muss, welche man wichtiger findet. Seinen Stundenplan kann man auf der Plattform Campus Global einsehen. Meiner Erfahrung nach ist dieser Stundenplan immer aktuell.

Ich habe die Kurse ‚Machine learning for networking‘, ‚Computer vision‘ und ‚Data science and computational models in biomedicine‘ gewählt, dann aber letzteres aufgehört, weil es sich zu oft mit meinen anderen Kursen überschneiden hat. Das Niveau ist in etwa wie in Tübingen, aber mit deutlich höherem Praxisanteil. Die meisten Sachen, die wir in den Theorie-Vorlesungen gehört haben, haben wir auch umgesetzt/ ausprobiert in praktischen Übungen.

Es gibt 3 verschiedene Standorte der UPF. Wenn man Kurse im Informatik-Bereich wählt, ist man am Poble Nou Campus. Er ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen und hat sehr gute Gruppenarbeitsbereiche. Es gibt zwar auch Stillarbeitsbereiche in der Bibliothek, aber wenn man Stille will, würde ich mehr die Bibliothek am Ciutadella Campus empfehlen, da sie viel größer und generell einen Besuch wert ist, weil sie sehr schön gebaut ist. Es gibt in beiden Standorten auch eine Mensa, in der die Studierenden vor oder nach Vorlesungen oft zusammen essen.

Ich habe mehr mit anderen Austauschstudenten gemacht als mit meinen spanischen Kommilitonen. Vermutlich lag das daran, dass sie untereinander meist katalanisch gesprochen haben und bereits bestehende Freundesgruppen hatten, während die anderen Austauschstudenten neue Kontakte gesucht haben.

Betreuung an der Gastuniversität

Bei Fragen kann man sich an das OMA (Mobility and Welcome office) wenden (Mail: oma.incoming@upf.edu). Mir haben sie sehr schnell und hilfreich geantwortet. Die Ansprechperson für alles, was das Learning-Agreement betrifft, ist Jérôme Noailly (coord-mobility.etic@upf.edu).

Alltag und Freizeit

Obwohl ich Spanisch fast so gut spreche wie Englisch, habe ich in meiner Zeit in Barcelona mehr Englisch als Spanisch gesprochen. Das liegt zum einen daran, dass alle, die Katalanisch sprechen können, untereinander immer Katalanisch sprechen. Zum anderen ist Barcelona so international, dass ich außerhalb der Uni mit mehr Menschen anderer Länder zu tun hatte als mit Spaniern.

Es gibt in Barcelona eine riesige Beachvolleyball-Community, die man über Meetup oder Facebook findet oder auch indem man einfach zum Strand geht und Leute anspricht. Außerdem gibt es einige Ultimate Frisbee Mannschaften, die man teilweise auch über Meetup findet. Die ICB (International Church of Barcelona) hat einige regelmäßige Veranstaltungen und ich habe viele Freunde aus aller Welt dort kennengelernt.

Sehenswert ist auf jeden Fall die Sagrada Familia, der Park Güell und Casa Batlló. Die beiden schönsten Ausflüge außerhalb von Barcelona waren für mich Montserrat und der Cami de Ronda, der an der Costa Brava liegt.

Ich kann die Ausflüge des Voluntariat Linguistic (Website: www.upf.edu/en/web/voluntariat-linguistic) empfehlen, die sehr gut geplant und kostengünstig sind und mit denen man einiges zu sehen bekommt und andere Austauschstudenten kennen lernt. Auch ESN (Instagram: @esn_upf), die studentenorganisierte Erasmus-Gruppe der UPF organisiert Ausflüge und Gruppenaktivitäten, bei denen ich aber nie war weil ich immer schon andere Sachen geplant hatte und auch auf erasmusbarcelona.com werden einige Ausflüge angeboten.

An manchen Orten in Barcelona (Strand, Metro, Sagrada Familia...) muss man extrem aufpassen wegen Taschendieben, man sollte also nie Handys oder Geldbeutel in Hosentaschen tun.

Geld abheben musste ich nie, da ich immer mit Karte gezahlt habe. Meine Kreditkarte hat überall gut funktioniert. Ich habe meine deutsche Sim-Karte behalten, da Spanien innerhalb der EU liegt und ich daher keine Mehrkosten für Internet und Telefonieren hatte. Ich habe mir keinen Job in Barcelona gesucht, habe aber gehört, dass man da nicht viel verdient und es eher schwer ist einen Job zu finden.

Das öffentliche Verkehrsmittelsystem in Barcelona, besonders Metro und Tram, sind sehr zuverlässig und kommen in etwa 5-Minuten-Abständen. Für Menschen unter 25 gibt es das T-jove Ticket, das etwa 40 Euro kostet und mit dem man 3 Monate lang kostenlos alle öffentlichen Verkehrsmittel in 6 Zonen benutzen kann. Da rein zählt ganz Barcelona und Umland von Barcelona, das man mit Nahverkehrs-Zügen (Rodalies) erreicht. Auch an viele Orte der Costa Brava und zum Montserrat kommt man mit dem T-jove Ticket. Man kann das T-jove Ticket entweder online kaufen oder in einem Büro in einer der größeren Metro-Stationen (dafür muss man aber meistens vorher online einen Termin machen).

Fazit

Ich würde mich wieder für ein Auslandssemester (/ -Trimester) in Barcelona entscheiden, da ich sowohl innerhalb der Universität sehr spannende Kurse hatte und viel gelernt habe als auch außerhalb der Universität super viel erlebt habe.